

Carl Axel Ekbohm, *Ledung och tidig jordtaxering i Danmark. Studier i Nordens äldsta administrativa indelning* (Skrifter utgivna av Institutet för Rättshistorisk Forskning, Serien 1. Rättshistoriskt Bibliotek, Bd. 28) Stockholm 1979, A.B. Nordiska Bokhandeln i Distribution, 224 S. (mit Summary). – Der Vf. untersucht (nach bereits vorliegenden Abhandlungen über Schweden und Norwegen) das dänische „Ledingsystem“ (Aufgebot des Volkes, in Schiffsbesatzungen zusammengefaßt). In Berechnungen der „Bol“- bzw. „Otting“-Zahlen erschließt der Vf. die Zahl der dänischen Bauernstellen des frühen Hoch-MA und stellt sie in Relation zum übrigen Skandinavien und zum angelsächsischen England. Die Entstehung des Systems legt er wohl zu Recht auf die Zeit Harald Blauzahns (ca. 945–ca. 985) und stellt auch die Einteilung Jütlands in Syssel (10. Jh.) und später des gesamten Reiches in Harden (11. Jh.) mit der Reichsbildung der Gormiden in Zusammenhang. Außerdem werden auch die Münzsysteme der drei skandinavischen Reiche aufeinander bezogen. – Zu monokausal ist die Erklärung der Entstehung des Systems aus der Abwehrbereitschaft gegenüber dem übermächtigen deutschen Nachbarn im Süden. Bei der Gewinnung „ganz Dänemarks“ und Norwegens hatte Harald auch sonst Bedarf genug für ein gut organisiertes Ledingsaufgebot.

Erich Hoffmann

Aksel E. Christensen, *Kalmarunionen og nordisk politik 1319–1439*, København 1980, Gyldendalske Boghandel, Nordisk Forlag A/S, 324 S., mit mehreren Abb. – Obwohl es seit dem 19. Jh. eine Vielzahl von Darstellungen zur Geschichte der nordischen Union vom 14. bis zum frühen 16. Jh. gibt, sind doch manche Probleme immer noch umstritten. Dies liegt nicht zuletzt an dem „rätselhaften“ und widersprüchlichen Text des Unionsbriefes von 1397. Eine wesentliche Klärung der Problematik brachte bereits der bedeutende schwedische Historiker Erik Lönnroth mit seiner Monographie „Sverige och Kalmarunionen 1397–1457“ (1934) und weiteren späteren Aufsätzen. Das vorliegende Werk des Altmeisters der dänischen Mediävistik trägt in bemerkenswerter Weise zur weiteren Aufhellung der ungeklärten Fragen bei. C. schildert in seinem Buch die ganze historische Entwicklung der vom skandinavischen Königtum geschaffenen wechselnden Unionen unter den drei Reichen bis zum endgültigen Sturz Erichs von Pommern (1439). Mit Recht sieht der Vf. in der schwedisch-norwegisch-schonenschen Union unter den schwedischen „Folkunger“-Königen (ab 1319 bzw. 1332) kein Ergebnis einer bewußten königlichen Unionspolitik, sondern vielmehr eine Zufälligkeit dynastischer Verbindungen. Ebenso ist ihm zuzustimmen, wenn er aufgrund der Quellenindizien mit aller Vorsicht vermutet, daß dann jedoch die große dänische Königin Margarethe I. und ihre Berater eine bewußt auf eine Union der drei skandinavischen Königreiche gerichtete Politik führten. Das Kernstück des Buches stellen die Interpretationen der Krönungs- und der Unionsurkunde des Jahres 1397 dar. In Übereinstimmung mit Lönnroth sieht er als Fazit der Kalmarer Verhandlungen einen Sieg des „regimen regale“ über das „regimen politicum“ (das eine starke Mitherrschaft des Adels bedeutete). Dies bezeuge die Krönungsurkunde. Der „Unionsbrief“ wird vom Vf. demgegenüber recht einleuchtend als Alternativvorschlag einer (vor allem schwedischen) Adelsgruppe gegenüber der königlichen Planung zur Unionsordnung gesehen. Die Lösung eines großen Teiles der Rätsel des Unionsbriefs dürfte der Vf. dann durch die Interpretation der in sich widersprüchlichen Corroboratio des Unionsbriefes gefunden haben. Der erste,